

Vortrag am „Dio“: „Viele Menschen erschreckt die Geschwindigkeit, mit der Globalisierung voranschreitet“

„Denken ohne Geländer“

RHEINE. „Es wäre dumm, sich über die Welt zu ärgern. Sie kümmert sich nicht darum“. Mit diesem Zitat des römischen Kaisers Aurelius begann Jörg Barandat seinen Vortrag zum Thema „Globalisierung – Schreckensszenario oder Herausforderung für strategisches Denken, Planen und Handeln“.

Auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik und des Gymnasium Dionysianum referierte er am Dienstagabend vor knapp 200 interessierten Zuhörern, darunter, auch rund 90 Schülern aus Oberstufenkursen des Dionysianums, der Berufsbildenden Schulen, des Emsland- und des Kopernikus-Gymnasiums.

Barandat machte schnell deutlich, dass Globalisierung, sich verändernde Rahmenbedingungen und damit immer wieder neu auftauchende Risiken einerseits für die Menschheitsgeschichte nichts Neues sind, aber diese Änderungen auch immer Chancen und Entwicklungsperspektiven für die Menschheit bedeuten. Beispiele hierfür sind: Die Entdeckung Amerikas, die Erfindung des Buchdrucks und der Dampfmaschine, die Mobilität durch Bahnen, Autos und Flugzeuge, der Siegeszug der Computer, und weitere Entwicklungen nannte er als Beispiele.

Für den Menschen erschreckend erscheinend aber die Geschwindigkeit, mit der die Globalisierung heute voranschreitet, die einigen Angst mache, führte Barandat aus. Schon 2016 stellte Jay Tuck, ein bekannter deutsch-amerikanischer Journalist und Buchautor fest, dass vom Beginn der Menschheitsgeschichte bis zum Jahr 2003 etwa fünf Exabyte Informationen insgesamt gewonnen wurden. Diese Datenmenge wird heute weltweit inner-



„Die Geschwindigkeit, mit der uns Klimawandel, Ressourcenausbeutung, der Anstieg der Weltbevölkerung, Urbanisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz sowie Änderungen der alten Ordnungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft konfrontieren, erscheint uns oftmals als nicht mehr nachvollziehbar und daher als chaotisch“, sagte Referent Jörg Barandat bei seinem Vortrag im Gymnasium Dionysianum.



Jörg Barandat

halb von zwei Tagen erzeugt! Neben diesen enormen Datenmengen, die durch das menschliche Gehirn gar nicht mehr erfasst und verarbeitet werden können, kommt hinzu, dass Dinge, Informationen und Handlungen zeitgleich, ohne physische Nähe und sozusagen grenzenlos verfügbar passieren können. Es existiert sozu-

sagen eine vierte Dimension, die unsere bisherigen Vorstellungen von Zeit und Raum sprengt.

„Die Geschwindigkeit, mit der uns Klimawandel, Ressourcenausbeutung, der Anstieg der Weltbevölkerung, Urbanisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz, Änderungen der alten Ordnungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft konfrontieren, erscheint uns oftmals als nicht mehr nachvollziehbar und daher als chaotisch – und alle Faktoren sind miteinander verbunden und befinden sich in gegenseitiger Abhängigkeit“, stellte Barandat fest und zitierte den Liedermacher Konstantin Wecker: „Chaos ist Ordnung, die wir nicht verstehen“. Am praktisch gezeigten Beispiel eines einfachen

Mobilee machte er dies deutlich: Ein Impuls an einer Figur des Mobilee führt zu unvorhersehbaren Bewegungen und Drehungen der übrigen Teile.

Wie sollen die Menschen mit diesen Herausforderungen umgehen? Barandat machte deutlich, dass diesen Herausforderungen auf zwei Ebenen begegnet werden muss. Erstens müsste Politik beginnen, ressort-übergreifend zu denken und zu handeln: Außen-, Innen-, Entwicklungs-, Umwelt- und alle anderen Politikfelder müssen den Herausforderungen präventiv, umfassend und multilateral begegnen, da alles miteinander vernetzt sei, wie an seinem Beispiel „Mobilee“ schon erläutert. Als zweite grundsätzliche Forderung

setzte er auf die Bildung. Grundlage für die weitere Entwicklung der Menschheit unter den Rahmenbedingungen der Globalisierung ist sicherlich eine gute, moderne naturwissenschaftliche Ausbildung der zukünftigen Generation. Neben diesem naturwissenschaftlichen Aspekt ist aber die geisteswissenschaftliche Bildung durch Geschichte, Philosophie, Soziologie, Religion, usw. wesentliche Voraussetzung zum Umgang mit Globalisierung. Barandat lud zum „Denken ohne Geländer“ ein und verwies auf Albert Einsteins Bemerkung, dass Bildung mehr sein muss als das Lernen von Fakten. Bildung ist das Training für den Geist, über das eigentliche Wissen hinaus zu denken, um Vorstellungen entwickeln zu können, wohin Prozesse führen und bildet damit die Grundlage für wissenschaftliche Forschung und Arbeit.

„Chaos ist Ordnung, die wir nicht verstehen.“

Konstantin Wecker, Liedermacher